

Fundes mit den fünf bzw. sechs schon bekannten Verzeichnissen und dessen kritische Kommentierung wurden vom Vf. leider nicht vorgenommen. — August L e i d l, Die Verhandlungen über die Struktur eines Unionskonzils im 15. Jahrhundert (S. 247—276), beschäftigt sich im wesentlichen mit den Unionsverhandlungen, die zwischen Griechen und Lateinern auf den Konzilien von Basel und Florenz—Ferrara stattfanden. Die Sympathie des Vf. gehört dem letzteren Konzil, das unter dem bestimmenden Einfluß Papst Eugens IV. (1431—1447) stand und am 6. Juli 1439 eine Union mit den Griechen zustande brachte. L. meint, daß die Struktur dieses Konzils — es läßt eine völlige Gleichberechtigung der lateinischen und griechischen Teilnehmer erkennen — beispielhaft für ein Unionskonzil der Zukunft sein könne. — Ein Verzeichnis der Veröffentlichungen von Hermann Tüchle (S. 679—687) beschließt den Band, dem leider keinerlei Indices beigelegt sind. Georg Kreuzer

Aus Stadt- und Wirtschaftsgeschichte Südwestdeutschlands. Festschrift für Erich Maschke zum 75. Geburtstag (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg B 85) Stuttgart 1975, W. Kohlhammer Verlag, X u. 290 S., DM 32. — Der Band, der den Heidelberger Historiker vor allem als Erforscher der südwestdeutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte ehrt, enthält folgende mediävistische Beiträge: Walter S c h l e s i n g e r, Bischofsitze, Pfalzen und Städte im deutschen Itinerar Friedrich Barbarossas (S. 1—56), bespricht die Aufenthaltsorte des Kaisers in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit und untersucht jeweils, inwiefern die Anwesenheit des Herrschers die topographische und rechtliche Entwicklung zur Stadt beeinflusst hat. Dabei zeigt sich, daß die gern gebrauchte Bezeichnung „Pfalzstadt“ (für Orte, die ihre Stadtwerdung primär der Bevorzugung im Königsitinerar verdanken) nur in relativ wenigen Fällen wirklich berechtigt ist: Ulm, Nürnberg, Hagenau, Gelnhausen, Kaiserslautern u. a. Dort wird freilich eine sehr bewußte Förderung durch den König deutlich, die dazu führt, daß in der späten Stauferzeit diese Pfalzstädte bereits häufiger aufgesucht werden als die (bei Barbarossa insgesamt noch überwiegenden) Bischofsstädte. Da die Studie den ersten Diplomata-Band Friedrichs noch nicht berücksichtigen konnte, sei nachgetragen, daß der S. 26 f. vermifste Aufenthalt in Metz inzwischen durch DF. I 44 zu belegen ist. — Alfons S c h ä f e r, Die Wege zur Frankfurter Messe durch den Kraichgau im Spannungsfeld der Verkehrspolitik der südwestdeutschen Territorien Kurpfalz, Hochstift Speyer, Baden und Württemberg (S. 57—76), behandelt regionale Streitigkeiten um das Geleitrecht für Kaufleute im 14. und 15. Jh., vorwiegend nach Quellenmaterial der Stadt Bretten. — Jürgen S y d o w, Bemerkungen zu der Tübinger Marktzollordnung um 1388 (S. 77—88), bietet einen verbesserten Abdruck dieses Textes und kann zeigen, daß einige Bestimmungen noch auf die pfalzgräfliche Zeit der Stadt (vor 1342) zurückgehen dürften. — Heinrich K o l l e r, Die Privilegien der Stadt Feldkirch in Vorarlberg (S. 89—96), skizziert nach ungedruckten Urkunden des Stadtarchivs die Entwicklung im 14. und 15. Jh., als Feldkirch mit Rückhalt bei den Eidgenossen zeitweilig nahe daran war, zur Reichsstadt aufzusteigen, schließlich aber doch den Habsburgern untertan wurde, was 1439 bei der privilegienrechtlichen Identifikation von „Reich“ und „Haus Österreich“ eine Rolle spielte. — Bernhard K i r c h g ä s s n e r, Heinrich Gölldin. Ein Beitrag zur sozialen Mobilität der oberdeutschen Geldaristokratie an der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert (S. 97—109), beschreibt Lebensweg und Geschäftserfolg dieses Bankiers, der vom badischen Eigenmann in Pforzheim über die Speyerer Ratsfähigkeit und das Bürgermeisteramt in Heilbronn zum Begründer eines bedeutenden Zürcher Kaufmannsgeschlechts und Gläubiger zahlreicher Reichsstädte aufstieg († 1435). — Clemens B a u e r, Der Wucher-Begriff der Refor-